

FRAUEN*KÖRPER

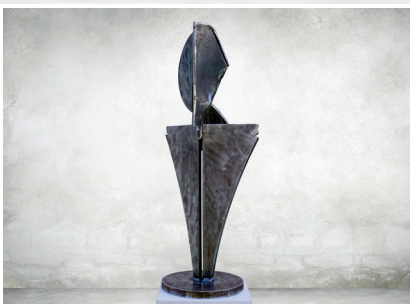
An Frauen* werden zahlreiche Erwartungen gestellt. Viele davon haben mit Körperlichkeiten zu tun. Die kommende Ausstellung in der Innsbrucker Galerie Nothburga nähert sich dem weiblichen Körper auf verschiedene Arten und regt zum Nachdenken über die Bedeutung des Frau-Seins und damit verbundene Wertesysteme an.




Oben: „Liegender Akt“ von Julia Bugram (geb. 1988 in Wien) – sie studierte Betriebswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien und gehört zu den Vorstandsmitgliedern des feministischen Künstlerinnennetzwerks IntAkt.

Unten links: „einmach“ von Susanne Kompast (geb. 1958 in Wien) – Studium am Edinburgh College of Art Bildhauerei, 1986 wurde das Studium von der Akademie für bildende Künste Wien anerkannt, womit sie ihre Lehrtätigkeit begann.

Unten rechts: „Liv“ von Heike Cybulski (geb. 1969 in Jena, DE) – Selbststudium der Malerei und Stahlbildhauerei und seit 2004 Mitglied im Brandenburgischen Verband Bildender KünstlerInnen – BVBK e.V.



sind Stahlreste aus der industriellen Fertigung. Aus flächigen schweren Stahlplatten unterschiedlicher geometrischer Formen, die im Schweißprozess neu zusammengefügt werden, entstehen im künstlerischen Prozess dreidimensionale, grazile Gebilde, die zwischen der Eleganz der Linie und der Kühle des stählernen Materials einen eigenwilligen spannungsvollen Eindruck erwecken. Diesen Metallfigurinen stellt Susanne Kompast ihre Zyklen aus Tonfiguren gegenüber, die die Basis für die Suche nach der Matrix der Frau im öffentlichen Raum bilden. 2014 trat Susanne Kompast der IntAkt bei, einer internationalen Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen. Vernetzung und „Fäden ziehen“ sind ein wichtiger Bestandteil ihrer Kunst, in der sie thematisch immer wieder die gesellschaftliche Ambivalenz der Rolle der Frau aufnimmt. Ihr künstlerisches Schaffen hat sich im Laufe der Zeit außerdem mit dem Unterrichten zu einem feinen Muster verwoben. 

Die gesellschaftlichen Rollen, die Frauen* einnehmen, sind oftmals tradiert und lassen wenig Wahlfreiheit zu. Körper werden stets kommentiert und somit schnell zum „Allgemeintut“. Gesellschaftlich erlernte Muster spiegeln sich in der subjektiven Blickweise wider. Wie uns diese Frauen*bilder prägen, geht die kommende Ausstellung in der Innsbrucker Galerie Nothburga gemeinsam mit drei Künstlerinnen auf den Grund.

In „Frauen*körper – (k)eine Diskussion“ setzt sich Kuratorin Barbara Fuchs bewusst mit den vielen Facetten von Weiblichkeit auseinander. So werden in der Ausstellung neben archaisch anmutenden Figurinen aus Ton und Metall von Susanne Kompast und Heike Cybulski großformatige Zeichnungen von Julia Bugram gezeigt, die auf den „status quo“ hinweisen. Bugram wirft dabei zeichnerisch gesellschaftspolitische Fragestellungen auf

und hinterfragt Konventionen und patriarchale Strukturen. Als visuelle Kommentare zum zeitgenössischen Geschehen vermitteln ihre Arbeiten Wertesysteme und regen zum Nachdenken an. Der Dialog mit Künstler*innen ist ein charakteristisches Merkmal, das sich auch in dieser Ausstellung zeigt.

Die Stahlplastiken von Heike Cybulski indes haben abstrakt figurative Bezüge und sind geprägt durch die Vereinfachung und Reduzierung der Formen. Ihr Ausgangsmaterial

GALERIE NOTHBURGA

Innrain 41, 6020 Innsbruck, info@galerienothburga.at, www.galerienothburga.at
Mi. bis Fr. von 16 bis 19 Uhr, Sa. von 11 bis 13 Uhr

Frauen*körper – (k)eine Diskussion

Julia Bugram, Heike Cybulski, Susanne Kompast

Zeichnung, Keramik, Objekte, Stahlplastik, Malerei

Dauer: 12. September bis 7. Oktober 2023 (Lange Nacht der Museen)

Vernissage: 12. September, 19 Uhr, mit Barbara Schramm-Scoficz, Stadträtin in Hall